

Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Roland Welsch - 11.01.2011 00:06

http://www.bild.de/BILD/news/telegramm/telegramm,,iurl=http:_2F_2Fweb.bild.de_2Fcont_2Fschlaglichter_2F11969643.html.html

Wahnsinn was da Kohle verbrannt wird:ohmy: Was hÃ¤tte man mit einer Investition von nur 10% von solchen Summen alles im deutschen Rugby bewegen kÃ¶nnen :side:

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Nicolai Wagner - 11.01.2011 09:11

Ja, was hÃ¤tte er denn damit im deutschen Rugby bewegen kÃ¶nnen ?

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Roland Welsch - 11.01.2011 09:45

z.B den Abstieg der DRV XV verhindern, die U18 und die Frauen auf alle Turniere schicken

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Christoph Kotowski - 11.01.2011 19:01

Ja, irgendwie schon. Ein reicher MÃ¤zen, der eine ganze Sportart voran treibt (wie Rugby), statt nur einen Club aus einem Stadtteil einer Kleinstadt (in dem Fall Hoffenheim)... dieser Gedanke gefÃ¤llt mir. Aber leider hat sich noch kein Reicher gefunden, der diese Idee hatte.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Nicolai Wagner - 11.01.2011 21:12

Vielleicht sollte man erstmal klare Konzepte seitens des DRV haben und nicht immer auf den reichen Onkel aus Amerika oder den Scheich aus Dubai hoffen.

Evtl. gibt es ja diese Konzepte. Mir sind sie bisher allerdings noch nicht transparent. Wie will man sich dauerhaft in der Division A etablieren bzw. erstmal wieder aufsteigen, wie kÃ¶nnte eine Olympiateilnahme realisiert werden, wie kÃ¶nnte man eine attraktivere Liga generieren und und und.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Torsten Schmidt - 11.01.2011 21:44

Ich habe keine Ahnung, wieso Hopp in einem Rugby-Forum auftaucht. Er kann sein Geld ausgeben, wie er mÃ¶chte. Und wenn ich sein VermÃ¶gen hÃ¤tte, wÃ¼rde ich es vermutlich auch nicht in das deutsche Rugby stecken, sondern eher in KrankenhÃ¤user in Afrika oder in KindergÃ¤rten fÃ¼r Kastenlose in Indien oder in Organisationen die sich fÃ¼r den Regenwald einsetzen.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Roland Welsch - 11.01.2011 22:24

Interpretiert keine Sachen in meinen Beitrag rein,:angry:

Nur mal laut geträumt sonst nichts,

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Christoph Ahaus - 12.01.2011 15:43

Unglaublich, was man hier so alles liest. Da faseln viele Rugbyfans immer von den besonderen Werten des Rugbys, die es so sonst nirgends mehr gebe, andererseits sprechen sich hier Leute einfach so für eine weitere Kommerzialisierung, Investoren, Mäzenatentum und Eventfans aus.

Wenn man sich dann überlegt, wie sich die Fußballfans in Kampfen abrackern, um eben dieses zu verhindern bzw. einzudrücken, kann man nur den Kopf schütteln. Wir sollten aus den Fehlern des Fußballs lernen und ihm nicht aus Eifersucht blind nachstossen, nur weil einige von der Racheidee beseelt sind, ihn irgendwann zu überholen.

Beim genaueren Betrachten der Top 14, Premiership und den Melbourne Rebels läuft es mir kalt den Rücken runter. Wo sind denn da noch die Werte? Es geht um den reinen Profit! Das ist doch unsportlich hoch zehn. Es kommt nicht mehr darauf an, durch selbst erarbeitete Erfolge Umsätze und Gewinne einzufahren, sondern nur noch darum einen reichen sugar daddy an Land zuziehen. Quasi die Umkehrung des sportlichen Prinzips (Erst Kohle, dann Erfolg; nicht erst Erfolg, dann Kohle).

Hinzukommen Interviews während des Spiels (canal+) und in der Halbzeit, Aufnahmen aus der Kabine, Sponsorennamen (Mannschaften, Wettbewerbe, Trophäen), eine völlige Überfrachtung mit Werbung und die Zerstörung der Spieltage, die zu einem Rugby-Angebot im Pay-TV geführt hat.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Ulrich Scholz - 12.01.2011 18:09

Ich denke auch Rugby kann sich nicht dem Kommerz verschließen.

Es ist halt die Zeit in der wir leben.

Mit Rugby werden auch Milliarden umgesetzt. Gut jetzt nicht in Deutschland *ggg*

Auch in Deutschland sollte man sich ENDLICH vom Gedanken, dass Rugby ein Amateursport ist verabschieden. Leider ist das wohl noch in einigen Köpfen drin und wird auch nicht so schnell verschwinden.

Ehrlich gesagt, gegen einen gewissen Kommerz hab ich nichts einzuwenden. Was bitte ist an Aufnahmen aus den Kabinen schlimm, was an Interviewes auf dem Feld? In der NRL ist das gang und gäbe. Nur weil man es hier in Deutschland nicht kennt, muss man es nicht ablehnen, und den Untergang des Abendlandes vorhersagen ;-)))

Ohne das Pay-TV gäbe es keine Super 15, keine Tri-Nations, das sollte man auch berücksichtigen.

Ich möchte guten Rugby sehen, um das geht es mir. Wenn mir dies das Pay-TV bieten kann. Why not? Dann gibt es halt die Melbourne Rebels. Ist doch nichts schlimmes dabei? Auch wenn in Melbourne sich wohl die Begeisterung in Grenzen halten wird. Die Stadt ist AFL-Land.

Außerdem kann ich hier in Deutschland keine "Überströmung" von Rugby im TV sehen (6 Nations laufen wohl wieder auf keinem deutschen Sender). Also gerade wir hier müssen da noch in Sachen TV und Kommerz viel aufholen, bevor wir uns ärgern.

Zum Thema Hopp. Gab es eigentlich irgendwann mal einen Versuch von seitens des DRV sich an ihn zu wenden, hat man ihm wie schon angesprochen, ein schlüssiges Konzept vorgelegt. Oder hat man nur den Händler angestrarrt, das er anruft?(was ich mir gut vorstellen kann..).

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Christoph Ahaus schrieb:

Unglaublich, was man hier so alles liest. Da faseln viele Rugbyfans immer von den besonderen Werten des Rugbys, die es so sonst nirgends mehr gebe, andererseits sprechen sich hier Leute einfach so fÃ¼r eine weitere Kommerzialisierung, Investoren, MÃ¤rzententum und Eventfans aus.

Wenn man sich dann Ã¼berlegt, wie sich die FuÃŸballfans in KÃ¤mpfen abrackern, um eben dieses zu verhindern bzw. einzudÃ¤mmen, kann man nur den Kopf schÃ¼tteln. Wir sollten aus den Fehlern des FuÃŸballs lernen und ihm nicht aus Eifersucht blind nachÃ¶ffnen, nur weil einige von der Racheidee beseelt sind, ihn irgendwann zu Ã¼berholen.

Beim genaueren Betrachten der Top 14, Premiership und den Melbourne Rebels lÃ¤uft es mir kalt den RÃ¼cken runter. Wo sind denn da noch die Werte? Es geht um den reinen Profit! Das ist doch unsportlich hoch zehn. Es kommt nicht mehr darauf an, durch selbst erarbeitete Erfolge UmsÃ¤tze und Gewinne einzufahren, sondern nur noch darum einen reichen sugar daddy an Land zu ziehen. Quasi die Umkehrung des sportlichen Prinzips (Erst Kohle, dann Erfolg; nicht erst Erfolg, dann Kohle).

Hinzukommen Interviews wÃ¤hrend des Spiels (canal+) und in der Halbzeit, Aufnahmen aus der Kabine, Sponsorennamen (Mannschaften, Wettbewerbe, TrophÃ¤en), eine vÃ¶llige Ãœberfrachtung mit Werbung und die ZerstÃ¼ckelung der Spieltage, die zu einem Rugby-Ãœberangebot im Pay-TV gefÃ¼hrt hat.

dann ist der derzeitige status quo des dt. rugbys fÃ¼r dich ja vÃ¶llig in ordnung!? wie stellst du dir denn die sportliche weiterentwicklung dieses sports in dt. vor? mit einer "halben" kommerzialisierung? und der vergleich mit dem rundball hinkt mal wieder gehÃ¶rig! um auf diesem hohen niveau jammern zu kÃ¶nnen, mÃ¼ssen beim rugby noch sehr viele ganz dicke breitter gebohrt werden. wenn dieses kommerzielle niveau Ã¼berhaupt jemals erreicht wird ... interessant, aus der dt. situation die rugbynationen und die entsprechende entwicklung des rugbys dort zu kritisieren ... ganz einfach keine 6 nations, keinen heineken cup, keine wm etc schauen - der stille protest vor dem stummen bildschirm ...

=====

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Sebastian BÃ¤umel - 12.01.2011 19:27

Ich glaube Hopp anzusprechen ist keine gute Idee, obwohl ich auch ein Fan des professionellen Rugbys bin, einfach um eine Weiterentwicklung dieser Sportart in Deutschland zu gewÃ¤hrleisten. Aber nachdem Papa Hopp sein Stadion nicht beim Herrn Wild vor der TÃ¼r bauen durfte, sind die alten Golffreunde heillos zerstritten. Dh, Herr Hopp wÃ¼rde wahrscheinlich kein Finger krumm bzw. Cent locker machen, um das Steckenpferd des Herrn Wild zu pushen. Ich glaube auch, dass das Sponsoring des Herrn Wild beim Rugby ziemlich genau in die Zeit fiel, als der Stadionstreit eskaliert war, so nach dem Motto: Schau her, Heidelberg mag eh kein FuÃŸball! Aber, das ist alles MutmaÃŸung meinerseits.

=====

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Christoph Ahaus - 12.01.2011 20:30

Mit Rugby werden auch Milliarden umgesetzt...Auch in Deutschland sollte man sich ENDLICH vom Gedanken, dass Rugby ein Amateursport ist verabschieden. Leider ist das wohl noch in einigen KÃ¶pfen drin und wird auch nicht so schnell verschwinden.

interessant, aus der dt. situation die rugbynationen und die entsprechende entwicklung des rugbys dort zu kritisieren ... ganz einfach keine 6 nations, keinen heineken cup, keine wm etc schauen - der stille protest vor dem stummen bildschirm ...

Ich propagiere hier mit Sicherheit nicht Rugby als Amateursport, da ich fÃ¼r das Profitum bin. Die Frage ist nur, ob man es mit dem Kommerz so auf die Spitze treiben muss. Ich habe etwas gegen Investoren (Besitzer) und MÃ¤rzene. Alleine, dass fÃ¼r einige hier Profitum sowie Kommerz und die untrennbar zusammengehÃ¶ren, ist schon bezeichnend.

Die Mannschaften in der deutschen FuÃŸballbundesliga (auÃer Hoffenheim, Leverkusen, Wolfsburg) kommen auch ohne Investoren (Besitzer) und MÃ¤rzene aus. Es gibt dort auch keine Sponsorennamen fÃ¼r Mannschaften und den Wettbewerb, trotzdem viel Kommerz und Profitum.

In der Magners League und im Super Rugby gibt es zwar Sponsorennamen fÃ¼r die Ligen und bei den

sÃ¼dafrikanischen sowie australischen Mannschaften, aber keine Investoren (auÃer bei den Rebels). Also gab es und gÃ¶te es diese beiden Profiwettbewerbe!!! auch ohne Investoren (Besitzer).

Ohne das Pay-TV gÃ¶te es keine Super 15, keine Tri-Nations, das sollte man auch berÃ¼cksichtigen... Ich mÃ¶chte guten Rugby sehen, um das geht es mir. Wenn mir dies das Pay-TV bieten kann.

Wo habe ich etwas generell gegen das Pay-TV geschrieben? Ich habe nur bezweifelt, ob das derzeitige Konzept aller Pay-TV-Sender in Sachen Sport (mÃ¶glichst alle Spiele zeitversetzt live zu zeigen) wirklich vorteilhaft ist. Diese ÃœberersÃ¤ttigung fÃ¼hrt zu einer Abwertung des "Produkts" zum billigen fast food.

Es kann mir doch keiner erzÃ¤hlen, dass jemand die Super 14 von Freitag morgens bis Samstag abends komplett geguckt hat. Die Zeitverschiebung kommt noch hinzu. Auch bei anderen Wettbewerben braucht mir doch keiner zu erzÃ¤hlen, dass er jedes Wochenende jeweils alle Spiele aller Wettbewerbe guckt (wenn doch, tut dieser jemand mir wirklich leid). Warum auch? Otto-Normalfan hat, anders als Eventfans, nur eine Lieblingsmannschaft. Da kann man sich die anderen Spiele auch in der Zusammenfassung reinziehen. Man sollte die Spiele einfach (auÃer bei Zeitverschiebung) zeitgleich zeigen, mit einer Auswahlfunktion. Bei den Six Nations, Tri Nations (ist ja sowieso immer nur ein Spiel) und WMen sieht es natÃ¼rlich anders aus, da ist es aber auch kein Dauerzustand.

Habt ihr euch schon einmal gefragt, warum ausgerechnet in Neuseeland und Wales die Zuschauerzahlen in den Stadien so im Keller sind (bei ML, Super Rugby, NPC)? Ãœbrigens, dies gilt in NZ auch fÃ¼r Rugby im Pay-TV.

AuÃerdem kÃ¶nnte ich auch gut auf Tri Nations verzichten, in denen die All Blacks jedes Jahr dreimal gegen SA und AUS antreten + noch ein Spiel gegen AUS. Ein weiterer Fall durch ÃœberersÃ¤ttigung (siehe die miesen Zuschauerzahlen im 4. und unwichtigen Bledisloe-Cup-Spiel). Zum GIÃ¼ck sind die Pumas im Anmarsch.

Was bitte ist an Aufnahmen aus den Kabinen schlimm, was an Interviewes auf dem Feld? In der NRL is das gang und gÃ¶te.

Ich habe nichts gegen ein Interview nach dem Spiel. Wo aber ist der Mehrwert und Erkenntnisgewinn bei Kabinenaufnahmen und 30sekÃ¼ndigen Interviews wÃ¤hrend des Spieles oder in der Halbzeit? Genau, es gibt keinen.

AuÃerdem kann ich hier in Deutschland keine "ÃœberersÃ¤ttigung" von Rugby im TV sehen (6 Nations laufen wohl wieder auf keinem deutschen Sender). Also gerade wir hier mÃ¼ssen da noch in Sachen TV und Kommerz viel aufholen, bevor wir uns Ã¤rgern.

Es ging hier nicht primÃ¤r um Deutschland, sondern die Situation im Allgemeinen. Ich verfolge so gut wie gar nicht das deutsche Rugby. Warum auch? Es gibt deutlich besseres Rugby wo anders zu sehen.

Ihr wollt das Pferd von hinten aufzÃ¤umen. Erst das Geld, dann der sportliche Erfolg. So lÃ¤uft es nur leider meistens nicht.

Wo es so lÃ¤uft (z. B. Toulon, Stade Francaise, Racing, Saracenes) ist dies grob unsportlich. Der Erfolg wird erkauft. Warum sollte ich dann noch Rugby/andere Sportarten gucken, wenn sowieso feststeht, dass der mit der dicksten Kohle sowieso gewinnt? Damit wir uns nicht falsch verstehen, mir geht es um nicht selbsterwirtschaftetes Geld. Wenn eine Mannschaft durch jahrelange gute und erfolgreiche Arbeit, ohne Hilfe eines Investors/Besitzers oder MÃ¤rzens, sich eine finanzielle und sportliche Vormachtstellung schafft, habe ich damit kein Problem.

AuÃerdem wirtschaften einige Top 14 Clubs aber mal richtig mies. Irgendwann wird die Blase platzen und dann sieht es fÃ¼r viele ziemlich dÃ¼ster aus.

Jetzt zur deutschen Situation:

dann ist der derzeitige status quo des dt. rugbys fÃ¼r dich ja vÃ¶llig in ordnung!?

In gewisser Weise ja, denn es fehlt die Basis fÃ¼r eine Professionalisierung. Rugby ist weder in der deutschen Gesellschaft verankert, noch Breitensport, noch erfolgreich. Man muss unten anfangen und eine solide Basis schaffen (mehr Vereine, Spieler, Trainer, Schiedsrichter, Zuschauer, auslÃ¤ndisches! Rugby im TV - bloÃŸ kein deutsches, das schreckt eher ab), dann kÃ¶nnte sich auch Erfolg einstellen, der zum Profitum fÃ¼hrt. Aber wie oben erwÃ¤hnt, wollt ihr das Pferd von der falschen Seite aufzÃ¤umen, ohne eine solide Basis, was meistens zum Crash fÃ¼hrt. Solange es keine Bedingungen dafÃ¼r gibt, muss die aktuelle Situation akzeptieren.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim
Geschrieben von Fabian MÃ¼ller-Lutz - 13.01.2011 00:13

Alleine, dass fÃ¼r einige hier Profitum sowie Kommerz und die untrennbar zusammengehÃ¶ren, ist schon bezeichnend.

Die Mannschaften in der deutschen FuÃŸballbundesliga (auÃŸer Hoffenheim, Leverkusen, Wolfsburg) kommen auch ohne Investoren (Besitzer) und MÃ¤rzene aus. Es gibt dort auch keine Sponsorennamen fÃ¼r Mannschaften und den Wettbewerb, trotzdem viel Kommerz und Profitum.

HÃ¤ngt doch irgendwie zusammen, oder?;) Wenn niemand ein kommerzielles Interesse an einer Sportart hat, wird auch niemand die Mittel zur VerfÃ¼gung stellen, die fÃ¼r Profisport notwendig sind.

Wie sind denn bitte viele Sportvereine in Europa groÃŸ geworden? - Dadurch dass sie finanziell unterstÃ¼tzt wurden, von Firmen oder Einzelpersonen. z.B. Manchester United war der Verein einer Eisenbahngesellschaft. Das war vor Ã¼ber hundert Jahren und diese Vereine sind durch gutes Management oben geblieben. Wenn sie jetzt durch Mismanagement zusammenbrechen sollten oder von anderen Vereinen abgelÃ¶st werden, dann ist das eine ganz normale Marktentwicklung. Und Profisport ist nun mal ein Markt.

In der Magners League und im Super Rugby gibt es zwar Sponsorennamen fÃ¼r die Ligen und bei den sÃ¼dafrikanischen sowie australischen Mannschaften, aber keine Investoren (auÃŸer bei den Rebels). Also gab es und gÃ¤be es diese beiden Profiwettbewerbe!!! auch ohne Investoren (Besitzer).

Irre ich mich oder war nicht der AuslÃ¶ser fÃ¼r den Ãœbergang zum Profitum 1995, dass ein Investor geplant hatte eine Profilga mit den damaligen Superstars einzufÃ¼hren? Und hat sich nicht erst vor kurzem ein Investor bei Lions in SÃ¼dafrika eingekauft? <http://www.bbc.co.uk/news/world-africa-12039784>

BTW: Die ganzen Neuseelandischen Super 15 Teams sind Kunstgebilde, die 1995 fÃ¼r die damalige Super 12 geschaffen wurden. Alle von ein und demselben Autohersteller gesponsort.

Wenn eine Mannschaft durch jahrelange gute und erfolgreiche Arbeit, ohne Hilfe eines Investors/Besitzers oder MÃ¤rzens, sich eine finanzielle und sportliche Vormachtstellung schafft, habe ich damit kein Problem.

Ich auch nicht. Ich habe aber auch kein Problem damit, wenn ein Verein mit Hilfe eines Investors oder MÃ¤rzens gute Arbeit leistet und nach oben kommt.

Das eine schlieÃŸt das andere nicht aus. Ãœbrigens sind Investoren und MÃ¤rzene verschiedene paar Schuhe. Was ist daran verwerflich, wenn jemand, der das Geld hat, seinen alten Verein unterstÃ¼tzt und so zum MÃ¤rzen wird?

Auch gegen jemand der ernsthaft investiert und nicht nur Geld aus dem Verein ziehen will, kann man nicht wirklich viel sagen.

Ein MÃ¤rzen oder ein Investor kann auch die Mittel zur VerfÃ¼gung stellen, um Ã¼berhaupt erst Arbeit auf einem gewissen Niveau zu leisten. Die Frage ist, wie das Geld angelegt wird.

Diese Holzschnittartige Argumentation, Kommerzialisierung ja -Investoren nein, ist mir zu Platt.

Wenn ein Verein schlecht arbeitet, wird er sich langfristig nicht halten kÃ¶nnen, mit oder Investor. Da soll es unter anderem auch im dt. Rugby Beispiele geben :whistle:

Es ging hier nicht primÃ¤r um Deutschland, sondern die Situation im Allgemeinen. Ich verfolge so gut wie gar nicht das deutsche Rugby. Warum auch? Es gibt deutlich besseres Rugby wo anders zu sehen.

Das dem so ist, liegt auch daran, dass dort der Sport professionalisiert und kommerzialisiert ist.

Ich stimme Dir voll zu, dass die Kommerzialisierung im Rugby teilweise AuswÃ¼chse annimmt, die mehr als bedenklich sind.

Es besteht die Gefahr, dass der Sport damit gegen die Wand fÃ¤hrt.

Nur das Niveau des Shamateurisms der 80er und 90er Jahre will auch keiner mehr sehen. Der Preis fÃ¼r den heutigen Standard in den Topligen ist die Kommerzialisierung.

Wenn Rugby wirklich ein globaler Sport werden will, wird es Leute brauchen, die auÃŸerhalb der Topnationen in Rugby investieren. Sonst werden die kleinen Nationen nie die LÃ¼cke schliessen kÃ¶nnen und der Sport wird nicht gegen die Konkurrenz bestehen kÃ¶nnen. Das ist die Krux, mit der wir uns auseinandersetzen mÃ¼ssen.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Christoph Ahaus - 13.01.2011 01:13

Ich habe nichts gegen das Profitum und nichts gegen den Kommerz, solange dieser nicht zu unnÃ¶tigen AuswÃ¼chsen fÃ¼hrt. UnnÃ¶tige AuswÃ¼chse sind fÃ¼r mich z. B. vor allem Teamerfolge und MÃ¤rzene, aber eben auch Kabinenaufnahmen, Halbzeit Interviews von Spielern und Interviews wÃ¤hrend eines Spieles sowie Sponsorennamen fÃ¼r Mannschaften (bei Wettbewerben finde ich es gerade noch ertraglich).

Mit Investoren meinte ich deshalb ausdrücklich nicht Sponsoren, Pay-TV-Anbieter oder Anteilseigner, sondern eben komplette Teambesitzer. Deswegen schrieb ich ja auch immer "Investoren (Besitzer)". Diese gehören für mich ausdrücklich nicht zwingend zum Profitum und Kommerz.

Äöbrigens war Man United nach den erfolgreichen 70ern bis Ende der 80er gar nicht mehr erfolgreich, ist also nicht immer bzw. kontinuierlich oben geblieben. Die heutige Finanzkraft (v. a. Fernseh-/Sponsorengelder) wurde eben durch eigene sportliche Erfolge in den 90ern und 00ern gelegt, nicht durch Besitzer, die ihr Geld in den Verein pumpten. Wie geschrieben: Dagegen habe ich nichts einzuwenden.

Mein Problem an Teameltern und am Mäzenatentum a la Hopp ist eben, dass der Verein nichts selber geleistet oder erwirtschaftet hat. Es wird wie bei Stade Francais, Hoffenheim, RB Leipzig in rasender Geschwindigkeit ein Kunstprodukt für Erfolgs-/Eventfans geschaffen. Dies ist gegenüber anderen Mannschaften sportlich unfair, die wie Bayern, Manchester, Toulouse, Leicester, Munster und Leinster ihre Erfolge und Finanzen selber über Jahrzehnte hart erarbeitet haben.

PS: Mir ist klar das die neuseeländischen Franchises, wie die walisischen, Kunstgebilde sind, die aber immerhin mehrheitlich ihren nationalen Verbündeten und angestammten Provinzen gehören und keinen Investoren. Dies Kunstgebilde sind aber eben trotzdem ein Problem. Die Stadien sind nicht umsonst gering gefüllt. Vielleicht bessert es sich durch das neue Format - mal schauen. Das ich nichts gegen Sponsoren habe, erwähnte ich bereits.

PPS: Auslöser der Professionalisierung war vor allem die Weltmeisterschaft, da man zum ersten Mal gesehen hat, wieviel Geld man mit Rugby machen kann, die Spieler aber fast nichts davon bekamen. Der heuchlerische Shamateurismus war natürlich ebenfalls ein Grund für das Profitum. Ein weiterer Grund war auch, dass das seit langem professionelle Rugby Spieler abwarf.

Die Episode mit einer Konkurrenzliga eines Pay-TV-Kanals, die du meintest, hat sich im australischen Rugby League ereignet.

Aw: Hopp und sein Hobby, Hoffenheim

Geschrieben von Marcel Klement - 13.01.2011 13:16

Blätterweise wird auch das deutsche Rugby das Pferd richtig rum aufzähmen müssen, so wie alle anderen Sportarten in Deutschland auch. Das heißt, erst Leistung erbringen, dann Kohle einfahren.

Alle anderen Mannschaftssportarten, die in Deutschland von Investoren unterstützt werden (und im Fernsehen übertragen werden) haben zuerst Leistung gebracht, in dem Sie eine attraktive Liga aufgebaut haben und somit breites Interesse geweckt haben, sind dadurch berechtigtermaßen ins Fernsehen gekommen und haben dann letztendlich Investoren an Land gezogen. Lange vor Hoffenheim hat die SAP ja schon die Adler Mannheim aus dem Boden gestampft und zum Spitzenspiel gemacht - eber erst nachdem sich die DEL nach einem ersten fast ruinösen Fehlschlag als Zuschauermagnet etabliert hatte. VW ist dann mit Wolfsburg dem Beispiel gefolgt, nur dass die erst in den Fussball und dann ins Eishockey sind. Gleicher gilt für die Rhein-Neckar-Löwen oder die Handballer des HSV (hier hat man zwar einen Traditionsnamen, aber eine komplette Plastik-Kunst-Mannschaft aus mit der Kohle von Großinvestoren zusammengekauften Säldnern ist/war das zu Beginn des Revivals trotzdem): Erst hat sich der deutsche Handball attraktiv aufgestellt, dann kamen die Investoren. Und zuletzt der Basketball: Nach holperigem Beginn der Äoeberarbeitung der Liga mit (Beinahe-)Ruin einiger Vereine ist die BBL eine hochattraktive Liga und Uli Hoeneß (der was von Investment im Sport versteht) geht das vielzitierte Festgeldkonto an, um deutsche Spitzenspieler zu holen und mit der BB Abteilung des FC Bayern ein neues Zugpferd zusammenzustellen.

Eine Liga einer Mannschaftssportart, die noch komplett vor sich hinstimmt und trotzdem ins Fernsehen und den Fokus von Investoren geraten ist, wäre vielleicht einzigartig. Auch Rugby wird erst attraktiv werden müssen und dann auf Kohle hoffen dürfen, so hart das auch klingt. (Und kommt mir nicht mit der NFL Europe als Gegenbeweis dass es auch anders geht und Kohle & Fernsehpräsenz vor Leistung kommen kann, das war keine Liga, sondern ein Unternehmen. Die AF Bundesliga hatte davon wenig bis gar nix). Leute, die erfolgreich professionelle Strukturen aufbauen, kriegen Medienpräsenz und Sponsorengelder. Leute, die mit Vereinsmeierei rumstümpern, kriegen nix und dürfen auf den Erbonkel aus Amerika hoffen. Klingt in meinen Ohren eigentlich fair :)

Aw: Hopp und sein Hobby, Hoffenheim

Geschrieben von Matthias Hase - 13.01.2011 13:32

kurze anmerkung zum handball: beim hsv (vormals vfl bad schwartau) gibt es einen mÄ¤zen, von dem viles abhÄ¤ngt: rudolph. sponsoren sind auch in hh als sportstadt und ehemalige handballhochburg nur schwer aufzureiÃŸen. deshalb bibbern alle vor der nach-rudolph-zeit. zudem tragen die die raute und das kÄ¼rzel HSV (Handball Sport-Verein Hamburg so der offizielle name) nur gegen lizenzgebÄ¼hr, haben nix mit dem dino zu tun. war als pr-schachzug und als kick off zur etablierung in hh erdacht worden. aber ea war eine idee, die funktioniert. und ideen fehlen ein wenig im dt. rugby.

und die del als zuschauermagneten zu bezeichnen, ist gewagt.

ansonsten: wie sollen professionelle strukturen ohne geld aufgebaut werden? bei den beispielen waren immer geldgeber im hintergrund.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Walter Sill - 13.01.2011 15:29

Die Debatte kommt mir vor wie LuftschlÄ¶sserbau, 5. Wiederholung.

Hier mal etwas Handfestes aus der Praxis: http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Vortrag_Fundraising.pdf

Was dort drin steht kÄ¼nnt Ihr analog auf Spendenakquise anwenden. Da finden die Vereine eine Anleitung die finanzielle Situation zu verbessern, mittelbar profitiert von gesunden Vereinen auch das Rugby insgesamt.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Fabian MÄ¼ller-Lutz - 13.01.2011 16:25

Mit Investoren meinte ich deshalb ausdrÄ¼cklich nicht Sponsoren, Pay-TV-Anbieter oder Anteilseigner, sondern eben komplette Teambesitzer. Deswegen schrieb ich ja auch immer "Investoren (Besitzer)". Diese gehÄ¶ren fÄ¼r mich ausdrÄ¼cklich nicht zwingend zum Profitum und Kommerz.

Moment, Investoren sind Anteilseigner. Gerade in dem Modell, wie Vereine in England aufgestellt sind, gehÄ¶rt der Verein meist einem oder mehreren Besitzern. Ich bleibe, dabei: Ein Investor(Besitzer) ist nicht per se verwerflich. Es kommt darauf an, wie investiert wird.

Ein "Traditionsverein", der Ä¼ber Jahre schlecht wirtschaftet, braucht sich meiner Meinung nach nicht beklagen, wenn ihn ein gut gefÄ¼hrter "neuer" Verein, mit einem Investor Ä¼berholt.

Äœbrigens war Man United nach den erfolgreichen 70ern bis Ende der 80er gar nicht mehr erfolgreich, ist also nicht immer bzw. kontinuierlich oben geblieben.

Das ist mir durchaus bekannt. Mir ging es aber darum, wie sich Verein ursprÄ¼nglich etabliert haben. Und hier waren es nun mal meistens die Vereine, die ernstzunehmende finanzielle Mittel hatten. Diese stammten oft nicht aus dem Eigenkapital der Mitglieder: Im Falle ManU die Eisenbahngesellschaft; und weiter westlich ist der FC Liverpool nur gegrÄ¼ndet worden, weil Everton seine Pacht nicht zahlen wollte, der Landbesitzer aber weiter Geld verdienen wollte.

AuslÄ¶ser der Professionalisierung war vor allem die Weltmeisterschaft, da man zum ersten Mal gesehen hat, wieviel Geld man mit Rugby machen kann, die Spieler aber fast nichts davon bekamen.

Ich glaube hier reden wir haarscharf aneinander vorbei. Es gab 1995 eine "World Rugby Corporation", die weltweit 30 Franchises mit den besten Spielern grÄ¼nden wollte. Das war neben, den von Dir genannten einer der GrÄ¼nde, warum die IRB sich bewegen musste; spÄ¤testens nach der SANZAR GrÄ¼ndung und dem TV-Vertrag mit News Corporation.

Aber das wird jetzt langsam eine Akademische Debatte. Ich glaube, das ein Investor/MÄ¤zen/Besitzer und solide Arbeit sich nicht zwangslÄ¤ufig ausschlieÃŸen.

Ich denke sogar, dass ein Verein, der gute, seriÄ¶se Arbeit leistet, es leichter hat, einem potenziellen Sponsor/Investor gegenÄ¼ber aufzutreten und seine UnterstÄ¼tzung zu gewinnen.

Der hier anderer Stelle verlinkte Vortrag der Robert-Bosch-Stiftung ist fÄ¼r so ein Unternehmen ein guter Leitfaden.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Matthias Hase - 13.01.2011 17:52

das problem wird sein: das gros der clubs wird keine anständige sponsorenakquise, fundraising (hohe schule) o.ä. auf die beine stellen kânnen - da ihnen die strukturen und das qualifizierte personal dazu fehlen. so etwas kann ebenso wenig wie (qualitativ gute) pr mal so nebenbei ehrenamtlich machen. es geht schon mit den marketingkonzepten los. leitfäden wie die von der bosch-stiftung sind was feines - aber diese auf die eigenen bedürfnisse, anforderungen, strukturen etc. anzupassen etwas ganz anderes. ich sehe immer noch den besten weg öffentlichkeit -> zuschauer -> sponsoren zu generieren darin, rugby als event zu pushen. heiße: weg von der bratwurst auf der bezirkssportanlage hin zum dj und cheerleader (nicht nur bildlich gesprochen). auf diesem wege kann vieles in der anfangsphase über manpower kompensiert werden. erstmal das ereignis attraktiv machen. anders lief es im football der späten 80er/frühen 90er auch nicht. die leute hatten keine ahnung von dem sport, aber "das ding war heiß" ... - und die stadien (zumindest im norden) voll.

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Fabian Müller-Lutz - 14.01.2011 00:41

Ich denke, der Leitfaden ist besser als nichts. Er bietet zumindest Ehrenamtlichen, die nicht mit Materie vertraut sind, gute Hinweise.

Gerade im Jugendbereich lassen sich Projekte finden/entwickeln, mit denen man Sponsoren ansprechen kann. Vielleicht entwickeln ja ein paar Leute Ideen und gehen damit selbsbewußt auf die Suche. Auf jedenfall wäre das besser als das ewige "Rugby ist sooo Toll und in D auch sooo billig, dass es nen Sponsor fast nix kostet" ;)

Ansonsten gebe ich Dir Recht: Dem Gros der Verein fehlt leider oft die Zeit, die Strukturen und das qualifizierte Personal, um sich besser zu positionieren.

Selbst wenn es Konzepte gibt, ist die ehrenamtliche Umsetzung eine riesengroße Herausforderung. Auf Grund anderer Verpflichtungen fällt die Vereinsarbeit halt mal hinten runter, daran krankt es dann immer wieder.

Die Idee über Events zu gehen, halte ich auch für einen guten Weg, um Rugby in der Öffentlichkeit zu positionieren. Nur das Football-Modell würde ich etwas anpassen, da es beim Rugby m.E. nicht in allen Punkten stimmig ist ;)

Aw: Hopp und sein Hobby,Hoffenheim

Geschrieben von Walter Sill - 14.01.2011 08:23

Jeder von uns steht irgendwann vor der Frage, wie eine Spendensammlung organisiert werden kann, wer angesprochen werden soll usw. Im Vortrag sind alle Aspekte aufgeführt, den kann man auch als Checkliste gebrauchen. Wir werden natürlich nicht alles umsetzen können, solche Idealvorstellungen müssen auf die -für jeden anderen- Realität angepasst werden. Aber wie in der indischen Fabel beschrieben wurde: Wollen wir den den Brunnen verlassen gibt es nur eine Richtung; wir müssen es versuchen. Wir können nur gewinnen.

Allein schon die Beschreibung der Motivation von Spendern ist lesenswert. Ebenfalls die Abhandlung über die verschiedenen Aktionen, z.B. hatte ich bisher die Geldstrafen der Gerichte nicht im Fokus.

Wie dem auch sei, was jeder tut, wenn es erfolgreich ist, ist es gut. In diesem Sinne :)
